

Erfahrungsbericht Sevilla 15/16

Die in der Autonomen Region Andalusien gelegene Stadt ist nicht nur eine Reise wert sondern auch ein hervorragendes Ziel für ein Auslandsjahr bzw. Auslandssemester. Sie liegt in Südspanien am Fluss „Guadalquivir“ und ist mit ca. 700.000 Einwohnern die viertgrößte Stadt Spaniens. Im Allgemeinen hat Sevilla eine lange Tradition, die sich noch heute in Elementen, die an die Eroberung Spaniens durch die Mauren erinnern, finden lässt.

Deshalb, und vor allem wegen der Tatsache, dass die Gitarre als Instrument einen großen Teil der spanischen und insbesondere südspanischen Kultur einnimmt, beschloss ich ein ERASMUS+ Auslandsjahr nach Sevilla an das „Conservatorio superior de musica Manuel Castillo“ zu machen. Außerdem wurde mir der dort unterrichtende Professor von meinem Lehrer empfohlen.

Vorbereitungen:

Generell kann ich jedem raten ein ganzes Jahr zu nutzen, da zum einen besonders die kleinen Konservatorien in einem Jahresrhythmus getaktet sind und Veranstaltungen sich eher nicht an Semestern orientieren und zum anderen, da es Zeit braucht sich mit Land und Leuten auseinanderzusetzen und sich an den neuen Unterricht mitsamt Professor zu gewöhnen, besonders wenn man noch nicht Herr der Sprache ist. Ich habe im Vorherein per Mail mit dem dortigen Professor kommuniziert und mich so vorstellen und vielleicht sogar einen kleinen Vorteil gegenüber anderen Bewerbern erreichen können.

Noch bevor alles in trockenen Tüchern war fing ich an die Sprache zu lernen und mich über bürokratische Dinge, wie Versicherung und Geldzugang zu informieren. Um keine finanziellen Probleme zu bekommen und vor allem immer an Geld zu kommen, macht es Sinn, sich vorher zu informieren, welche Kredit- oder Visa-Karten von verschiedenen Banken angeboten werden, mit welchen man kostenlos im Ausland Geld abheben kann.

Ich machte mich auch auf die Wohnungssuche über das Internet. Die Seite easypiso.com kann ich dazu sehr empfehlen, da ich dort nach kurzer Zeit meine Mitbewohner kennengelernt habe. Je nach Geschmack kann man sich dann eine Wohnung mit ERASMUS-Studenten suchen, oder mit Einheimischen zusammenwohnen. Generell würde ich in Sevilla eine Wohnung innerhalb des

inneren Stadtrings suchen, da die Stadt doch ziemlich groß und das Conservatorio superior dort ansässig ist.

Die Organisation mit den Kontaktpersonen des International Office lief soweit gut, sodass alle Incomings zu einem eröffnenden Treffen in der Bibliothek zusammenkamen.

Für die Anreise kann ich die Flughäfen Málaga und Jerez empfehlen, die im Sommer ziemlich frequentiert von Ryanair angefliegen werden. Von dort aus fahren Bus oder Bahn nach Sevilla. Generell dauert es von dort etwas länger, ist aber für Leute, die mit Instrument fliegen oft die günstigere Variante. Allerdings ist es auch möglich mit einer anderen Fluggesellschaft direkt nach Sevilla zu fliegen.

Conservatorio:

Das Hauptgebäude des Conservatorio superior de musica liegt, wie schon erwähnt, nahe dem Stadtzentrum. Es ist ein schönes altes Gebäude, das in den engen Straßen nicht besonders auffällig scheint. Innerhalb befindet sich ein großer Innenhof mit Palmen und Sitzbänken.



Innenhof des Conservatorios

Es gibt weit weniger Studierende als in Würzburg und alles ist ziemlich familiär, man knüpft also bald Kontakte zu den Mitstudierenden. Das Kursangebot war sehr vielseitig, sodass man aus allen Bereichen, je nach Interesse, wählen konnte. Man muss sich jedoch überlegen, ob eine theoretische Musikgeschichte-Vorlesung Sinn macht, wenn man sehr mit der Sprache zu kämpfen hat. Die

Hauptschwerpunkte bilden das Hauptfachinstrument und die dazugehörigen wöchentlichen Klassenvorspiele. Außerdem habe ich Chor, Transkription, Barrockgitarre, Entwicklung der Gitarre, Begleitung an der Gitarre, Gitarren-Didaktik, Kammermusik und Rhythmik des Flamencos besucht.

Abseits des Conservatorios gab es noch die Möglichkeit einen kostenlosen Sprachkurs an der Universität zu besuchen, eine Sache, die ich jedem empfehlen kann. Der Unterricht war sehr hilfreich, denn die Art und Weise des Sprachgebrauchs in Andalusien ist sehr gewöhnungsbedürftig, da man dort einen sehr starken Akzent spricht, der einen vor große Probleme stellen kann. Mit ein bisschen Hilfe und Geduld wird es aber von Tag zu Tag besser und man bekommt dafür auch Anerkennung der Einheimischen.

Die Stadt:

Sevilla ist, trotz ihrer Größe, eine sehr typische und traditionelle südspanische Stadt. Die engen Gassen und der einzigartige Baustil der Häuser bestätigt dies. Sehr typisch für Sevilla sind die maurischen Elemente und die immer wieder auffindbaren Fliesen, welche die Wände in Hauseingängen oder große Plätze verzieren. Diese wurden in einer langen Tradition in „La Cartuja“, einer ehemaligen Fabrik dieser kulturellen Elemente, hergestellt. Heute befinden sich hier das Zentrum für moderne Kunst und ein Park, der einen gelungenen Ausgleich zum doch oft hektischen und naturfernen Stadtleben ermöglicht und auf jeden Fall einen Besuch wert ist.



Anima Bar

Natürlich gibt es auch die in jedem Reiseführer genannten, wunderschönen Touristenziele, wie „la Plaza España“, „la Catedral“ oder „el parque Maria Luisa“. Diese sind ein Muss für alle, die sich in Sevilla befinden, egal ob kurz oder lang. Oft sind diese Orte aber sehr überlaufen, da die Haupteinnahmequelle Sevillas der Tourismus ist und dies vor allem in der Sommerzeit zu erdrückenden Menschenmassen führt. Zwei weitere traditionelle Highlights im Jahr sind „la Semana Santa“, die Osterwoche, in der unzählige Prozessionen von Kirchen mit beeindruckenden Statuen stattfinden, und „la feria de abril“, das Volksfest in Sevilla. An

diesen beiden Terminen lässt sich die Tradition der Stadt besonders nachempfinden.

Sevilla bietet auch eine überwältigende Zahl an Möglichkeiten der Abendgestaltung. Das Ausgehen ist generell sehr günstig und Bestandteil der Kultur. Ich kann vor allem die „Alameda de Hercules“ empfehlen, ein langer Platz umgeben von Bars und kleinen Diskotheken. Aber auch „Alfalfa“, das Erasmusviertel, hat seinen Charme. Ein kleiner Geheimtipp ist die Bar „Amina“ in der Nähe des Conservatorios. Der Besitzer ist Österreicher und legt Wert auf gutes Bier und vor allem auch auf Kunst. So finden sich hier oft Ausstellungen und kostenlose Konzerte.

Fazit:

Ich kann jedem einen Aufenthalt in Sevilla empfehlen! Es ist eine wunderbare Stadt mit einem guten Conservatorio. Manches wird einem vielleicht etwas ungewohnt vorkommen, aber ich bin davon überzeugt, dass es eine sehr gute Wahl ist und wünsche jedem, den es dorthin verschlägt, viel Spaß.